

## 6. KAMMERKONZERT

im Blockhaus Sonnabend, den 11. April 1987, 19.30 Uhr

# dresdner philharmonie

Ausführende: Dresdner Bläsersolisten:  
Eckart Haupt, Flöte  
Hans-Detlef Löhnert, Klarinette  
Andreas Lorenz, Oboe  
Hans-Peter Steger, Fagott  
Istvan Vincze, Horn

- Jacques Ibert** 1890–1962  
**Trois pièces breves für Bläserquintett (1930)**  
Allegro  
Andante  
Allegro scherzando
- Rainer Lischka** geb. 1942  
**„Calls“ – Bläserquintett (1985)**  
Bewegt – sehr aktiv, langsam – verführerisch,  
mäßig langsam – schmerzlich, sehr lebhaft –  
akzentuiert.
- Gioacchino Rossini** 1792–1868  
**Bläserquartett Nr. 4 B-Dur (1804)**  
Allegro vivace  
Andante  
Rondo (Allegretto)
- Antonin Rejcha** 1770–1836  
**Bläserquintett Es-Dur op. 100 Nr. 4 (1824)**  
Allegro  
Andante con variazioni  
Menuett  
Allegro vivace
- Ruth Zechlin** geb. 1926  
**„Erwartungen“ für Flöte und Fagott (1984)**

PAUSE

**Darius Milhaud**  
1892–1974

**„La Cheminée du Roi René“ –  
Suite für Bläserquintett (1939)**

Cortège  
Aubade  
Jongleurs  
La Maousinglade  
Joutes sur L'Arc  
Chasse à Valabre  
Madrigal – Nocturne  
Erstaufführung

Der französische Komponist Jacques Ibert, Schüler des Pariser Konservatoriums, 1919 mit dem Rom-Preis ausgezeichnet, lebte vorwiegend freischaffend in Paris. Seit 1937 war er Direktoriumsmitglied der Académie de France (Sitz in Rom) und 1955/56 Direktor der Pariser National-Oper. Ibert gilt als der Typus des kultivierten, eleganten französischen Musikers, der aus der Tradition etwa eines Mozart, Rameau, Chabrier und Debussy Anregungen für seinen gemäßigt-modernen Stil gewann, der durch Bevorzugung kammermusikalisch fein zeichnender Mittel gekennzeichnet, aber auch dem Dramatischen (vor allem auf dem Gebiet der komischen Oper) und Effektvollen (in verschiedenen Orchesterwerken) zugewandt ist. Daß Ibert ein Meister der flüssigen, parlandmäßigen musikalischen Diktion ist, zuweilen nicht ohne einen ironischen, aber immer lebenswürdigen Zug, beweisen seine „Drei kurzen Stücke für Bläserquintett“ (1930), klangfreudige, farbige Sätze, deren jeder durch eine ebenso originelle wie individuelle Bläserbehandlung glückt. Dem temperamentvollen ersten Satz (Allegro) folgt ein zweistimmiges kurzes Andante, das zunächst nur von der Flöte und Klarinette bestritten wird, ehe dann in den Schlußtakt die anderen Partner hinzutreten. Ein für den Komponisten besonders bezeichnender dritter Teil (Allegro scherzando) rundet die gefällige, unterhaltsame Komposition ab.

Der aus Zittau stammende Rainer Lischka, Martin-Andersen-Nexo-Kunstpreisträger der Stadt Dresden 1986, studierte 1960–1966 an der Dresdner Musikhochschule Komposition bei Manfred Weiss, Johannes Paul Thil-

man, Günter Horig und Carl Ernst Ortwein. Nach einer dreijährigen Aspirantur begann er an diesem Institut eine Lehrtätigkeit in den Fächern Tonsatz, Gehörbildung und Komposition. Er schuf u. a. Orchester- und Kammermusikwerke, Chormusik (speziell für Kinder), Musicals, insgesamt Werke, in denen Einflüsse der Populärmusik zu finden sind. Über das für die Dresdner Bläsersolisten 1985 geschriebene Bläserquintett „Calls“ äußerte der Komponist: „In zahllosen Momenten und Situationen unseres Lebens rufen wir oder werden wir gerufen. Dabei gibt es unendlich viele Möglichkeiten, wen oder wonach wir rufen bzw. wer oder was uns ruft. Einige dieser Möglichkeiten haben die Gestaltung des Bläserquintetts „Calls“ (Rufe) angeregt. Die Zuhörer sind gebeten, den „Calls“ mit Aufmerksamkeit und Phantasie zu folgen.“

Der tschechische Komponist Antonín Rejcha wurde 1770 in Prag geboren. 1785 kam er als Flötist an die Kurfürstliche Kapelle in Bonn, wo er mit seinem Orchesterkollegen L. v. Beethoven, mit dem er sich befreundete, Vorlesungen an der Universität besuchte und seine musikalische Ausbildung bei G. Neefe vervollkommnete. 1794 ging er nach Hamburg, 1799 nach Paris und 1802 nach Wien, wo er wiederum mit Beethoven, aber auch mit Haydn und anderen Musikern verbunden war. 1808 übersiedelte er endgültig nach Paris, wo er am Konservatorium lehrte. Zu seinen Schülern gehörten u. a. H. Berlioz, C. Gounod, C. Franck und F. Liszt. Rejcha erwarb sich als Komponist, Musikpädagoge und Musikschriftsteller einen geachteten Namen und wurde zum Mitglied der Académie française ernannt. Er komponierte im Geist der Klassik

